

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 52 (1958)
Heft: 19

Rubrik: Stauseen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schweiz. Gehörlosen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweiz. Verband für Taubstummehilfe

Offizielles Organ des Schweiz. Gehörlosenbundes (S G B)

Stauseen



Ein Zeitungsmann hat die Wildbäche mit bösen Buben verglichen und die Stauseen mit Anstalten, die sie sammeln und zähmen, damit sie was nutzen. Sinnig dieses Beispiel! Sehen wir zu:

Auch die Aare im Haslital war vor 1920 ein wilder Bergbach. Großartig und gewaltig stäubte er durch die Schluchten. Jetzt ist die Aare im Haslital nur noch ein mageres Bächlein, denn das meiste Wasser fließt unsichtbar durch Rohre und unterirdische Kanäle in die Elektrizitätswerke. Dadurch hat das Haslital an wilder Schönheit

verloren, aber an stiller Schönheit gewonnen durch neue Seen, den Gelmer- und den Grimsensee (Bild), beides Stauseen, die die wilden Bäche sammeln, damit sie schön brav die Elektrizitätswerke speisen, die im Unterland Fabriken und Werkstätten treiben, Eisenbahnzüge mit gewaltiger Kraft bewegen, der Mutter die Rösti in der Pfanne schön goldbraun braten, Dorf und Stadt nachts hell beleuchten.

Das alles bedacht, erscheint uns der See auf dem Bilde mit seiner geballten Kraft doppelt so schön.

Erziehung

Im allgemeinen wird zuviel auf die Kinder hineingepredigt. Ich kenne Eltern, die erzogen ihre Kinder, ohne viel Worte zu machen:

Las der Sohn Hans ein schlechtes Buch, so nahm es ihm in der Nacht die Mutter weg, und am Morgen lag ein gutes an seiner Stelle.

Schaute die Mutter seine Hände an, so versteckte sie Hans hinter seinem Rücken, schlich heimlich hinaus und wusch sie am Brunnen.

Tat Hans großmäulig vor seinen jüngeren Geschwistern, so schaute Mutter ihn mit ernsten Augen an, und Hans wurde stecknadelkopfklein.

Als Hans einmal auf der Festwiese einen Zuckerstengel gestohlen hatte, gab ihm Vater das Geld und sagte: «Gehe hin und bezahle dem Mann, was du ihm schuldig bist, und sage ihm, es tue dir leid!» Vater folgte ihm von ferne und schaute zu, wie der dumme Bub sein Unrecht wieder gutmachte.

Im allgemeinen wird viel zuviel auf die Kinder hineingepredigt: Du sollst, du sollst nicht, das darf man nicht — mit einem langen Schwanz hintendran. Ganz verfehlt ist es, wenn man den Kindern dabei mit dem lieben Gott droht, der alles sieht. Daraus entsteht höchstens Angst, aber keine Ehrfurcht, und schon vielen ist damit der liebe Gott verleidet worden.

Notizen

Brasilien hat die Fußball-Weltmeisterschaft 1958 gewonnen. Bravo — wir gratulieren. Aber nun bekommt die Meistermannschaft ein Ruhmesdenkmal in der künftigen Hauptstadt Brasilia.

Ist das nicht etwas übertrieben — für das Tschutzen?

*